

## **Rede**

Des Landesvorsitzenden der FDP Baden-Württemberg,  
***Michael THEURER MdB***

### **DREIKÖNIGSKUNDGEBUNG der FDP Baden-Württemberg**

am 6. Januar 2018

in Stuttgart

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Willkommen in Baden-Württemberg.

Willkommen im wirtschaftlichen Powerhaus Deutschlands.

Willkommen im Stammland der Liberalen.

Seit 1866 gibt es – nur unterbrochen durch Krieg und Diktatur – das liberale Dreikönigstreffen in Stuttgart. Die Gründung erfolgte in Zeiten, die alles andere als leicht waren. Die Gründer der liberalen Demokratischen Volkspartei Julius Haußmann, Karl Mayer und Ludwig Pfau gehörten zu den Demokraten von 1848 und waren gerade erst aus Exil und Kerkerhaft zurückgekehrt.

Der Blick in die Geschichte zeigt: Freiheit, Demokratie und Menschenrechte mussten auch in Deutschland erkämpft werden. Nach zwei verheerenden Weltkriegen und den Schrecken der Nazidiktatur wurden sie uns in der Bundesrepublik Deutschland neu geschenkt.

Gerade weil wir in dieser Tradition stehen, lassen uns die Bilder aus dem Iran nicht kalt. Unsere Gedanken sind bei den Menschen, die dort für fundamentale Grund- und Bürgerrechte kämpfen. Wir fordern die iranische Regierung auf, diese Rechte zu respektieren.

Gerade weil wir in dieser Tradition stehen, lässt uns nicht kalt, wenn in Deutschland israelische Flaggen verbrannt, jüdische Menschen wie ein Restaurantbesitzer in Berlin bedroht werden oder wenn eine arabische Fluglinie einem israelischen Staatsbürger den Mitflug verweigert und dies von einem deutschen Gericht bestätigt wird.

Es ist an der Zeit, dass die liberale Gesellschaft in Deutschland ein klares Zeichen gegen jegliche Form des Antisemitismus setzt. In unserem Land darf es keinen Platz geben, weder für Antisemitismus noch für Ausländerfeindlichkeit oder Rassismus.

Die rassistischen Ausfälle eines AfD-Bundestagsabgeordneten gegen den Sohn von Boris Becker sind kein Kavaliersdelikt, da solche Angriffe auf die Menschenwürde bei dieser Partei offensichtlich Methode haben. Was damit erreicht werden soll ist klar:

Es soll Alltagsrassismus, der Diskriminierung von Minderheiten und der Herabwürdigung von Andersdenkenden der Weg bereitet werden.

Wir werden dazu nicht schweigen sondern unsere Stimme erheben und rufen alle Menschen die guten Willens sind auf, uns dabei zu unterstützen.

Ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber vieles was wir aktuell erleben, erinnert auf beklemmende Art und Weise an Schilderungen in Geschichtsbüchern. Ich denke etwa an die Ankündigung der Nationalisten in der neuen österreichischen Regierung, Flüchtlinge nur noch in Kasernen unterzubringen und eine Ausgangssperre zu verhängen. Wenn wir als Gesellschaft weiter zulassen, dass dieses Thema missbraucht wird, brauchen wir uns nicht zu wundern wenn es in eine Spirale immer weiterer Radikalisierung mündet.

Dem stellen wir uns entschieden dagegen - Wehret den Anfängen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2018 hat begonnen, wie das Jahr 2017 aufgehört hat – stürmisch. In solchen Zeiten ist es wichtig einen klaren Kompass zu haben. Wir haben einen klaren marktwirtschaftlichen Kompass und stehen für einen Kurs der Erneuerung.

Und wir haben einen Kapitän, begrüßen Sie mit mir den Bundesvorsitzenden der Freien Demokraten und Vorsitzenden der FDP-Bundestagsfraktion, meinen Freund, Christian Lindner.

Begrüßen Sie mit mir die Generalsekretärin und mit Ihr die stellvertretenden Bundesvorsitzenden Wolfgang Kubicki, Marie-Agnes Strack-Zimmermann und Katja Suding, sowie die Präsidiumsmitglieder Dr. Hermann Otto Solms, Dr. Volker Wissing und Frank Sitta.

Begrüßen Sie den stellvertretenden Vorsitzenden der FDP-Bundestagsfraktion Alexander Graf Lambsdorff sowie alle neu Gewählten und früheren Mitglieder der Bundestagsfraktion.

Nachdem wir lange Zeit immer wieder hören konnten, die FDP sei eine One-Man-Show, frage ich mich, warum die Begrüßung immer so lange dauert.

Ich begrüße die Vorsitzende der FDP im europäischen Parlament Nadja Hirsch und den Europaabgeordneten Dr. Wolf Klinz.

Begrüßen Sie den Vorsitzenden der FDP/DVP Landtagsfraktion Dr. Hans-Ulrich Rülke, den Spitzenkandidaten der Landtagswahl in Hessen René Rock, den Vorsitzende der FDP-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus – unseren Tegelfighter – Sebastian Czaja und die Vorsitzende der FDP-Fraktion in der Bremischen Bürgerschaft Lenke Steiner und alle Mitglieder der Landtage.

Begrüßen Sie die Generalsekretärin der FDP-Baden-Württemberg, Judith Skudelny, den Schatzmeister Michael Link und das gesamte Präsidium der FDP-Baden-Württemberg.

Unseren Ehrenvorsitzenden Dr. Jürgen Morlok und unsere ehemaligen Vorsitzenden Birgit Homburger und Roland Kohn.

Neuerdings eilt uns ja der Ruf voraus, wir seien geradezu regierungsscheu.

Schwäbische Bescheidenheit bedeutet aber nicht, dass wir unsere aktuellen und früheren Minister verstecken würden.

Begrüßen Sie mit mir den ehemaligen Bundesvorsitzenden der FDP, Vizkanzler a.D. Dr. Klaus Kinkel und mit ihm die ehemaligen Bundesminister Sabine Leutheuser-Schnarrenberger, Daniel Bahr, Dr. Helmut Haussmann und Dirk Niebel.

Herzlich willkommen dem amtierenden stellvertretenden Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Joachim Stamp und unseren früheren Landesministern Prof. Dr. Ullrich Goll und Corina Werwigk-Hertneck aus Baden-Württemberg, sowie Ruth Wagner und Jörg Uwe Hahn aus Hessen.

Eine besondere Freude ist es mir den früheren Bundesvorsitzenden der FDP und Vorsitzenden der Friedrich-Naumann Stiftung für die Freiheit Dr. Wolfgang Gehrhardt zu begrüßen.

Unter unseren Gästen begrüße ich eine ganze Reihe namhafter Vertreter der baden-württembergischen Wirtschaft, stellvertretend für sie nenne ich Hans Peter Stihl, Jürgen Strube, Hermann Scholl und Fritz Engelhardt.

Für die Jungen Liberalen begrüße ich den Bundesvorsitzenden Konstantin Kuhle und den Landesvorsitzenden Valentin Abel und für die LHG den Bundesvorsitzenden Johannes Dallheimer und den Landesvorsitzenden Björn Flechtner.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Liberalen im Südwesten wurden geprägt durch den ersten Ministerpräsidenten Reinhold-Maier und Bundespräsidenten Theodor Heuss. Es ist uns eine besondere Ehre in diesem Jahr den Enkel von Reinhold Maier, Christoph Daniel Maier und den Enkel von Theodor Heuss, Ludwig Theodor Heuss unter uns zu wissen.

Theodor Heuss bezeichnete Baden-Württemberg als Modell deutscher Möglichkeiten. Baden-Württemberg wird aber unter seinen Möglichkeiten regiert.

Baden-Württemberg hat den besten Mittelstand der Welt.

Baden-Württemberg hat die besten Arbeitnehmer der Welt.

Sie müssen die besten der Welt sein.

Nur so ist es zu erklären: Trotz der grün-schwarzen Schlafwagenpolitik brummt es.

Wir sind weltklasse nicht wegen Grün-Schwarz, sondern trotz Grün-Schwarz.

Mein Freund Uli Rülke macht Grün-Schwarz auch Dampf.

Grün-Schwarz führt uns aber hier im Land auch vor Augen: Jamaika im Bund war nie der Sehnsuchtsort marktwirtschaftlicher Erneuerung, zu den ihn manche stilisieren.

Die marktwirtschaftliche Erneuerung, die notwendige Bildungsrevolution, die Bewältigung der Digitalisierung waren nicht im Entferntesten möglich.

Da hat auch nicht der Cem Özdemir verhandelt.

Da hat der grüne Fürst der Finsternis, da hat Jürgen Trittin die Feder geführt.

Die Betroffenheitsbeauftragte Claudia Roth lag sich am Ende der Sondierungen mit Peter Altmaier in den Armen.

Das spricht doch Bände.

Mit denen war keine Modernisierungsagenda drin.

Mit der „Weiter so“-CDU von Frau Merkel auch nicht. Deshalb haben wir uns entschieden die Gespräche zu beenden. Eine uralte Weisheit der Dakota-Indianer besagt [Zitat]: „Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab!“

Ja, wir sind für das eigene Handeln verantwortlich. Wir sind aber nicht für das Nichthandeln anderer verantwortlich.

Das ist die Masche -schon in der GroKo. Das lassen wir nicht länger durchgehen. Dort wird behauptet, das Lohnendgeldgleichheitsgesetz, der Einheitsmindestlohn, die Mindestlohndokumentationspflichten hätte die CDU ja gar nicht gewollt, sondern sei von der SPD dazu gezwungen worden. Niemand kann die Abgeordneten der CDU/CSU zwingen all dem zuzustimmen.

Die CDU muss endlich wieder sagen was Sie will und dafür Verantwortung übernehmen.

Es ist mit den Händen zu greifen: Die Merkel-CDU hat fertig.

Sie ist inhaltlich ausgebrannt.

Da geht es nur noch um den Machterhalt.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Frau Merkel hat große internationale Verdienste. Aber nur Krisenkanzlerin reicht nicht. Modernisierung ist angesagt.

Dazu fehlt ihr offensichtlich die Kraft.

Wir sollten in Deutschland ernsthaft darüber nachdenken, ob eine Amtszeitbegrenzung für den Kanzler Sinn macht.

Adenauer war zwei Jahre zulange dran, Helmut Kohl auch. Und bei Angela zeichnet sieht Ähnliches ab.

In den USA und in Frankreich ist die Amtszeit der Präsidenten auf zwei Perioden begrenzt.

Diese beiden Mutterländer der Demokratie haben sich was dabei gedacht.

Demokratie braucht den Wechsel.

Sonst erstarrt sie.

Und die Demokratie braucht ein lebendiges Parlament.

Mit Hinterzimmerpolitik, mit Einschläferungsritualen, mit so genannter asymmetrischer Demobilisierung schwächt man die Demokratie.

Dies stärkt die politischen Extreme Rechts wie Links.

Wir Freie Demokraten werden den Bundestag zum Ort der Modernisierung machen.

Das hat doch die letzten vier Jahre gefehlt.

Der Bundestag war mehr Schlaflabor und Abnickorgan für die GroKo.

Der Bundestag muss wieder zur Herzkammer unserer Demokratie werden.

Wir zeigen das Woche für Woche im Bundestag.

Deshalb haben wir Initiativen zur Stärkung der Bürgerrechte, zur Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft, zur Bildungspolitik eingebracht.

Da können unsere schwarzen und grünen Mitbewerber zeigen, ob es ihnen um die Sache geht.

Wir laden auch die SPD ein: Macht mit!

Nur mit den Rechtsextremen von der AFD und den Linksextremen der Familie Lafontaine machen wir nichts.

Gauland will den Systemwechsel. Wagenknecht-Lafontaine will den Systemwechsel.

Wir Freie Demokraten sind das Korrektiv der Mitte.

Wir sind die Alternative für Demokraten. Aber: Wir Freie Demokraten sind Gestaltungsmacht in der Opposition.

Wenn's vernünftig ist, schauen wir nicht auf politische Farbenspiele, sondern gestalten mit.

Wir übernehmen staatspolitische Verantwortung in der Opposition.

Opposition ist für uns Konstruktion und nicht Destruktion.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Die Schulz-SPD rückt so weit nach links, dass nur noch die Wand Platz hat. Ich sage: Leider.

Einige von Ihnen werden den (Prof.) Dr. Dr. Lauterbach kennen.

Das ist der SPD-Herr mit der Fliege.

Der will die so genannte Bürgerversicherung einführen.  
Wir lehnen diese Zwangsversicherung ab.

Warum will Herr Dr. Dr. Lauterbach dem anständigen Streifenpolizisten, dem selbstständigen Ingenieur, dem fleißigen Handwerksmeister seine private Krankenversicherung wegnehmen?

Übrigens zeichnet sich hier der faule Kompromiss der künftigen GroKo schon ab.  
Der Arbeitgeberbeitrag zur GKV ist heute eingefroren.  
Ich sage Euch voraus: Das wird rückgängig gemacht.  
Das kostet die Wirtschaft mindestens 5 Milliarden Euro jährlich.

Frau Merkel hat im Wahlkampf versprochen: Die Sozialbeiträge bleiben unter 40 Prozent.

Dieses Wahlversprechen bricht sie.

Sie hat auch versprochen: Die Übernahme von Air Berlin durch die Lufthansa kostet den Steuerzahler nichts.

Jetzt kann die KfW rund die Hälfte vom 150- Millionen-Euro-Staatskredit abschreiben.

Die Ticketpreise auf den Monopolstrecken der Lufthansa sind gestiegen.

Private Monopole schädigen den Verbraucher. Soziale Marktwirtschaft heißt Wettbewerbspolitik.

Wenn private Monopole durch Staatsknete subventioniert werden, fehlt der Bundesregierung die ordnungspolitische Orientierung.

Die Merkel-CDU hat das Erbe des Gründers der sozialen Marktwirtschaft, Ludwig Erhard, längst verraten. Sie hat ein ordnungspolitischen Sündenfall nach dem nächsten zugestimmt:

- Einstieg in die Bürgerversicherung.
- Rentenpolitik als gäbe es kein Morgen.
- Monopolpolitik für die Lufthansa.
- Oligopolpolitik bei EDEKA-Tengelmann
- Elektro-Auto-Prämie.



- Mindestlohnbürokratie.
- Diesel-Chaos.

Das sind die ordnungspolitischen Sündenfälle der Merkel-CDU.

Das ist die Verantwortung der sozialdemokratisierten Merkel-CDU.

Dann müsste Frau Merkel endlich mal selbst gestalten, mal bekennen, was sie will, wie Deutschland in zehn Jahren aussehen soll.

Wir Freie Demokraten lassen uns jedenfalls nicht von interessierten Teilen der Schwarzen die Verantwortung für den alten und den neuen schwarz-roten Murks in die Schuhe schieben.

Wo sind denn die Aufrechten in der Union?

Wo sind denn die Enkel und Urenkel Ludwig Erhards?

Die Mittelstandsunion, der CDU-Wirtschaftsrat haben in der CDU doch nur noch einen Duldungsstatus.

Es gibt ja noch einige Vernünftige in der CDU: Den Jens Spahn etwa.

Der ist doch von den Merkelianern nur geduldet.

Den würden die doch am liebsten abschieben.

Jens Spahn hat seine Berliner Wohnung an Christian Lindner vermietet.

Das ist doch klar.

Ein CDU-Parteifreund hätte ihn erst mal nach der Mietpreisbremse gefragt.

So ist doch die Situation in der Merkel-CDU.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Noch ein kurzer Ausblick: Im Herbst ist Bayernwahl.

Da wird die SPD zwischen 12 und 15 Prozent bekommen.

Die Groko wird dann endgültig zur KleinKo.

Schwarz-Rot wird schnell zerbröseln.

Deswegen müssen wir vorbereitet sein.

Wir haben uns neu aufgestellt.

Wir machen aus der Bundestagsfraktion eine Einheit der Freiheitskämpfer.

Wir geben dieses Jahr richtig Power.

Die FDP ist die Schutzmacht für die, die morgens aufstehen und Verantwortung übernehmen.

Wir Freie Demokraten sind das Bollwerk gegen schwarz-rot-grüne Umverteilungsphantasien.

Die FDP lebt und belebt die Soziale Marktwirtschaft.

Wenn wir uns nächstes Jahr wieder zur Kundgebung treffen, wird die liberale Bewegung noch stärker sein.

Lasst uns aufstehen und kämpfen: Für die Freiheit! Für Deutschland! Für Europa!